

Konferenz „Ressourcen des Entscheidens“

Fatima Kastner (Bielefeld): Dramaturgie des Entscheidens: Zur Soziologie der Entscheidung und andere Formen institutionalisierter Festlegungen im Kontext von Wahrheits- und Versöhnungskommissionen

Abstract

Neben internationalen Ad-hoc Straftribunalen, Historiker- und Expertenkommissionen haben sich auch Wahrheits- und Versöhnungskommissionen zu konventionellen Instrumenten der Vergangenheitsarbeit herausgebildet. Tatsächlich rekurrieren seit den frühen 1980er Jahren weltweit Gesellschaften auf das Konfliktlösungskonzept von Wahrheits- und Versöhnungskommissionen, um Menschenrechtsverletzungen nach Krieg, Gewalt und systematischer Repression aufzuarbeiten. Der Beitrag geht der Frage nach den Ermöglichungsbedingungen und Möglichkeitsräumen des kollektiv bindenden Entscheidens über vergangenes Unrecht im Rahmen der Aufarbeitungsverfahren von Wahrheits- und Versöhnungskommissionen nach. Aufbauend auf Luhmanns Organisationssoziologie werden Wahrheits- und Versöhnungskommissionen als temporäre formale Organisationen analysiert. Darauf aufbauend lässt sich anschaulich aufzeigen, dass die Kommissionen im Unterschied zu rechtlich-gerichtlichen Verfahren der Unrechtsbewältigung ein „theatralisches“ Verfahren der institutionalisierten Festlegung von Entscheidungen inszenieren, in welchem die Aufarbeitung vergangenen Unrechts zwar einer präzisen Dramaturgie des Entscheidens folgt, letztlich aber in einer Praxis der organisierten Erinnerungsarbeit in Form des organisierten Vergessens operationalisiert wird. Dass solch ein paradoxer Mechanismus nicht einfach zynisch als Schauprozess oder gar „Theater des Pardons“ abgeurteilt werden darf, sondern für Postkonfliktgesellschaften von größter existentieller Bedeutung sein kann, wird an den Länderfallbeispielen Südafrika, Chile und Argentinien deutlich gemacht.